

PJ-Evaluation

Uniklinik Köln (UKK) - Palliativmedizin - Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2016 - Frühjahr 2017
Abteilung: Palliativmedizin
N= 3



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Stimmt

Stimmt nicht

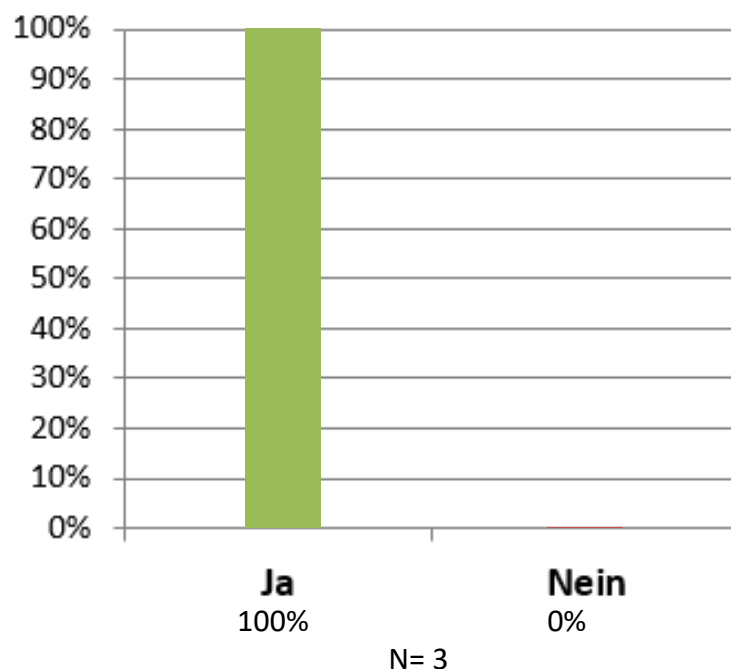
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.	◆	□			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.	◆	□			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□	◆		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		□	◆		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□	◆	
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		□	◆		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆	□	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		◆	□		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆	□			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆	□			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆	□		

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2016 - Frühjahr 2017
Abteilung: Palliativmedizin
N= 3



	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				<input type="checkbox"/>	◆
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				<input type="checkbox"/>	◆
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		<input type="checkbox"/>	◆		

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	gibt umfassenden Einblick in die Palliativmedizin	Möglichkeit verschiedene Strukturen der Palliativversorgung kennenzulernen: - Palliativstation - Hospiz - Konsildienst - SAPV - MVZ	Leider nur selten die Möglichkeit Patienten selbstständig aufzunehmen und vorzustellen	
Student 2	Ja	die Palliativmedizin fast alle medizinischen Bereiche betrifft und dementsprechend für alle Mediziner ein wichtiges Fach darstellt, um grundlegende Kenntnisse z.B. im Bereich der Schmerztherapie zu erlangen. Das Mildred-Scheel-Haus an der Uniklinik bietet dies in ganz entspannter Atmosphäre.	Besonders unproblematische Einteilung der Eigenstudiumszeit. Vollständige Anamnese und körperliche Untersuchungen auch bei schwerstkranken bzw. sterbenden Patienten möglich. Diagnostik und Therapieentscheidungen im palliativen Kontext immer zu hinterfragen sowie die besondere Gesprächsführung.	Ein Teammitglied der Station sah sich als nicht zuständig für die Ausbildung der Pjler und fühlte sich manchmal durch die bloße Anwesenheit der Pjler im Arztzimmer gestört. Dieses wurde auch gegenüber den Pjlern so direkt kommuniziert.	Bereitstellung eines PJ-Arbeitsplatzes, oder zumindest einen Orbiszugang, um auch selbstständig arbeiten zu können.
Student 3	Ja	man viel über das Fachliche hinaus für seine berufliche Zukunft lernt. Der Mensch und seine Bedürfnisse stehen hier im Mittelpunkt, wodurch man sehr gut lernen kann, dass ein Patient mehr ist, als nur irgendwelche Untersuchungsergebnisse. Ich habe, was den Umgang mit dem Patienten angeht, in diesem Tertial am meisten gelernt.	Man wird immer eins zu eins betreut und hat generell sehr viele Ansprechpartner. Der Vorteil ist, dass es sich um sehr erfahrene Ärzte handelt, man also viele Fragen stellen kann und man auch das Gefühl vermittelt bekommt, dass sie diese gerne beantworten. Man lernt die verschiedenen Bereiche der Pallativmedizin kennen, die meiste Zeit ist man auf der Station, man nimmt aber auch zwei	Eine Ärztin ist etwas speziell und man hat immer das Gefühl sie zu stören. Man geht ihr daher besser aus dem Weg.	

**Ich kann das PJ-Tertial hier
weiterempfehlen / nicht
weiterempfehlen, weil...**

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

**Folgende Verbesserungsvorschläge
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Wochen am palliativmedizinischen
Dienst in der Uniklinik teil, und fährt
ein paar Tage mit dem SAPV-Team
mit.